

lich schmecken ließ, bestieg der Doktor sein Steckenpferd und rückte ihm unbarmherzig mit Genus und Species zu Leibe; aber der Fremde verstand es, den Bedanten zum Ergögen des Bienenjägers und Wildstellers abzufatteln, was den Krötensammler dergestalt in Harnisch brachte, daß er zuletzt grob wurde und mit der Frage herausfuhr: „Sie haben doch ohne Zweifel das Sie berechtigt, in einer Gegend zu reisen, die jetzt Eigentum der amerikanischen Staaten ist?“ Auch auf diese Wendung ging der Fremde, indem er den Beleidigten spielte, wohlgelaunt ein. Die Stirn runzelnd und die Augen rollend sprang er auf und rief: „Beim Cerberus, eine seltsame Frage! Doch will ich die Antwort nicht schuldig bleiben.“ Damit griff er in seine Brusttasche und zog ein kleines Futteral heraus, das er dem Naturforscher hinreichte. „Oh, der Tausend! Verzeihen Sie, mein Herr!“ rief dieser aus, indem er mit nicht geringer Verblüffung ein Pergamentblatt auseinanderbreitete. „Oh, ah, eh, die eigenhändige Unterschrift des Präsidenten Jefferson! Das Staatsiegel! Und gegengezeichnet vom Kriegsminister! Ei, das ist ja ein Offizierspatent für den Hauptmann der Artillerie Duncan Unkas Middleton!“

„Für wen? Für wen?“ fragte der Wildsteller, der den Fremden die ganze Zeit mit Augen betrachtet hatte, die jeden seiner Gesichtszüge zu verschlingen schienen. „Wie lautet der Name? Sagtet Ihr Unkas? . . . Unkas! War's nicht Unkas?“

„Ja, so heiße ich,“ versetzte der Jüngling mit Selbstgefühl. „Es ist der Name eines Indianerhäuptlings, den mein Oheim und ich mit Stolz führen, und zwar zum Andenken eines wichtigen Dienstes, den einst jener Krieger meiner Familie erwiesen hat.“

„Unkas! Nenntet Ihr ihn Unkas?“ wiederholte der Wildsteller, indem er auf den Jüngling zutrat und ihm die schwarzen Locken aus der Stirne strich, was der verwunderte Eigentümer ruhig geschehen ließ. „Ach, meine Augen sind alt und nicht mehr so scharf wie zur Zeit, da ich selbst ein Krieger war! Aber ich erkenne den Blick des Vaters im Sohne! Ich sah es gleich von Anfang; doch hat mir inzwischen so mancherlei das Gedächtnis getrübt, daß ich mich des Orts nicht entsinnen konnte, wo ich dein Ebenbild angetroffen! Sage mir, Junge, wer war und wie hieß dein Vater?“